

#### IV.

## Wer hat das Frauenkloster zu Meschede gestiftet?

Nachtrag zu Nro. VIII. im 23. Bande der Zeitschrift.

---

Von

Dr. J. S. Seibert.

---

Die im vorigen Bande der Zeitschrift S. 330 versuchte Beantwortung dieser Frage schloß mit dem Resultate ab, daß die als Stifterin verehrte Emhilde, eine erlauchte Dame (illustis Domina) gewesen, über deren persönliche Verhältnisse aber weiter nichts Sicheres bekannt sei. Seitdem bin ich durch einen Freund <sup>1)</sup> noch auf einige urkundliche Data aufmerksam gemacht, die ich nachstehend mittheile, weil sie vielleicht näher zum Ziele führen

Vorab wird im Auge zu halten sein, daß die in den früher mitgetheilten urkundlichen Stellen vorkommenden verschiedenen Namen der Stifterin: Hidda, Hitda und Hilda nur Abkürzungen des vollständigen Namens Emhilde sind. Wenn der Canonicus Bockkopff sogar die Stelle: ex familia abbatisse Ide: Gisellbre, Regenio, Godefridus u. s. w. lesen

---

<sup>1)</sup> Hrn. Appellationsgerichtsrath v. Arnstedt zu Raumburg.

fonnte: abbatissa Hitda de Giselbrae<sup>2)</sup>, so ist begreiflich, wie man auch den Namen Emhildis oder Emhilda in der Abkürzung Hilda mit Hitda verwechselte, weil l und t in alten Urkunden sich oft sehr ähnlich sehen. Es bleibt also dabei, daß die Stifterin Emhilde hieß und eine Abtiffin war. Es fragt sich nun weiter, zu welcher erlauchten Familie gehörte sie? und wo war sie Abtiffin?

Daß Karl d. Gr. eine Schwester oder eine entferntere Verwandte des Namens Emhilde gehabt, konnte im vorigen Aufsatze noch nicht nachgewiesen werden. Es ist aber das zweite dennoch richtig. Im letzten Viertel des 8. Jahrhunderts wurde das Benedictinernonnenkloster Milz, im Sachsen-Meiningenschen Amte Römhild, gestiftet. Die Abtiffin desselben: Emhilt, dotirte es mit reichem Grundbesitze, mit vielen Kostbarkeiten und anderem beweglichen Gute. In der darüber ausgestellten Urkunde vom 25. März 783 sagt sie, daß die Güter theils aus väterlichem theils aus mütterlichem Nachlasse auf sie vererbt, theils von ihr selbst erworben seien und daß sie solche dem Heilande, seiner h. Mutter Maria und den Nonnen in ihrem Kloster Milz (in monasterio meo ad Milize) geschenkt habe<sup>3)</sup>. Sie war also eigentliche Stifterin des Klosters, dem sie als Abtiffin vorstand. Es geht dies noch bestimmter aus einer Urkunde derselben vom 3. Februar 800 hervor, wodurch sie mit Zustimmung von 23, namentlich genannten, Ordensschwestern, welche bei ihr in dem Kloster Milz lebten, dieses mit allen Gütern und den von ihr errichteten Gebäuden, der Abtei Fulda unter dem Vorbehalte schenkt, daß sie und ihre Mitschwestern darin lebenslänglich von der Abtei unterhalten, nach ihrem Tode aber

<sup>2)</sup> Zeitschrift XXIII, 334.

<sup>3)</sup> Die Stiftungsurkunde in Pistorii script. rer. germ. ed. Struve III, 561. Nr. 40. Schultes Director. 1, 5.

das Kloster zum Schutz und zur Verfügung des Abts (sub vestro dominio, auxilio et defensione seu mundeburde) bleiben solle<sup>4)</sup>.

Diese Tradition des Nonnenklosters Milz an die Abtei Fulda wurde später, in einer undatirten Urkunde Karls d. Gr. bestätigt. In derselben rühmt der Kaiser den frommen Eifer derjenigen, welche ihr irdisches Gut dem Dienste Gottes widmen und führt dann als Beispiel die Schenkung Emhildens an, welche dem Fleische nach zwar seine, durch ihre jungfräulichen Tugenden aber eine Verwandtin des Herrn<sup>5)</sup>, zu Milze ein Kloster gestiftet und dieses, weil die Gegend durch Einbrüche der heidnischen Slaven aus Böhmen, welche die Einwohner gefangen weggeführt, zu unsicher geworden, dem h. Bonifacius in Fulda geschenkt und sich bald nachher zu den Nonnen zu Bischofsheim, denen die sel. Lieba früher mit großem Erfolge vorgestanden, begeben habe<sup>6)</sup>.

<sup>4)</sup> Pistorius l. c. III, 563. Nr. 41. Schannat corp. tradit. Fuldens. p. 68. Nr. 140. Lünig Reichsarchiv. Spicil ecclesiastic. III, 25. Brower Annal Fuld. 289. Schultes I, 10. Dronke 88. Nr. 157. Varianten zu einzelnen Worten und Sätzen der Urk. bei Schöttgen et Kreysig Diplomataria et scriptores historiae germanicae. I, 7. Nr. 17. Nach einer derselben war Karl d. Gr. bei der Tradition an Fulda selbst gegenwärtig, denn es heißt darin: regnante Carolo glor. Francor. rege, qui et praesens affuit et sua potestativa manu hanc praeceptionem fecit ut nullus hominum eam irritam faceret. Signum Dni Caroli regis Francorum. Hanc confirmationis cartam ego Emehilt feci.

<sup>5)</sup> Ad exemplum factum cujusdam famulae Christi Emhildae, nostrae quidem secundum carnem cognatae, sed secundum Deum triumphantis virtute castitatis et virginitatis, quae cum in proprio domate sibi monasterium fecisset. Schöttgen et Kreysig l. c. Nr. 18. Schultes I, 11. Dronke 89. Nr. 158.

<sup>6)</sup> Es ist also wohl Bischofsheim an der Tauber oder Tauberbischofsheim im Großherzogthum Baden, welches seinen Namen von einer

Hieraus geht hervor, daß Karl d. Gr. wirklich eine Verwandte des Namens Emhilde hatte, welche Abtissin des von ihr gestifteten Klosters Milz war und sich aus diesem zunächst in das Nonnenkloster Bischofsheim begab. Die Art und Nähe der Verwandtschaft zwischen Karl und Emhilde, geht zwar aus diesen Urkunden nicht hervor und sie wird sich auch so leicht nicht feststellen lassen, weil der Kreis der legitimen und illegitimen Verwandtschaft Karls sehr umfangreich war. Nur soviel ergibt sich aus dem Nachtrage zu der Dotationsurkunde von 783, daß ein Graf Eboracar, Hruodhart, Job und Graf Roggo, Emhildens Miterben an den Gütern zu Milz waren und daß dieselben auf ihre Antheile, zu Gunsten der Schenkung, verzichteten. Ferner geht aus einer anderen undatirten Urkunde, worin die Grenzen der Mark Satesdorf beschrieben werden, hervor, daß diese Mark von Graf Roggo, Graf Hatto und deren Bruder Nordiu, von Graf Brunicho und seinem Bruder Moricho, von Eggihart, von dessen Bruder Job und von der Abtissin Emtilde, dem h. Bonifacius in Fulda geschenkt war<sup>7)</sup>. Ob aber einzelne dieser Miterben Brüder oder entferntere Verwandte von Emhilde waren, darüber sprechen sich die Urkunden nicht aus.

Es steht hienach urkundlich nur fest, daß Emhilde, eine Verwandte Karls d. Gr., 783 zu Milz ein Kloster stiftete, dessen erste Abtissin sie war und daß sie sich aus demselben nach Bischofsheim zurückzog, nachdem sie 800 ihre Stiftung

---

curtis episcopalis erhalten hat, die der h. Bonifacius der Lioba und den mit ihr aus England gekommenen frommen Frauen zum Aufenthalte einräumte. Dieselbe stiftete hier 725 ein Frauenkloster, welches 911, nach dem Tode Königs Ludwig III, dessen Mutter Utta, von Erzbischof Hatto zum lebenslänglichen Genusse überlassen wurde. Vgl die Vita S. Liobae von Rudolfus Fuldensis.

<sup>7)</sup> Pistorius l. c. III, 568. Nr. 49.

an die Abtei Fulda geschenkt hatte. Ob sie in Bischofsheim geblieben oder von da nach Meschede gezogen und also dieselbe Emhildis ist, welche hier damals das Frauenkloster stiftete, darüber liegen keine directe urkundliche Beweise vor. Es sprechen aber manche Gründe dafür; nämlich 1. die Identität des Namens beider Stifterinnen, 2. daß sie beide Blutsverwandte Karls waren und zu derselben Zeit lebten, 3. daß die Stiftung des Klosters zu Meschede, grade in die Zeit fällt, wo Emhilde sich von ihrer ersten Stiftung getrennt hatte, 4. daß die kostbaren Geschenke, welche sie dem Kloster zu Meschede machte, denen sehr ähnlich sind, womit sie ihre erste Stiftung zu Mitz ausstattete<sup>8)</sup>, während beide fürstlichen Reichthum voraussetzten, 5. daß es in dem alten Evangelienbuche zu Meschede, auf dessen erstem Blatte diese Geschenke verzeichnet waren, ausdrücklich heißt: Haec munera Hilda peregrina istius loci procuratrix Deo et sancte

8) Zur Vergleichung mit den Angaben S. 334 der Zeitschrift, setzen wir sie aus der Urkunde von 800 hieher: 1. altare primum auro paratum — 2. croces tres auro paratae — 3. capsae auratae XI — 4. calices argentei III — 5. totidem patenae — 6. tres ampullae argenteae — 7. calices cuprini cum patenis tribus — 8. imagines auratae IX — 9. corona una aurea — 10. casulae purpureae duae — 11. caeterae diversi coloris XII — 12. dalmaticae II — 13. caeterae albae sex — 14. Glockae III et unum tintinabulum — 15. altarium vestimenta purpurea IX — 16. gallioli III — 17. reliqua vestimenta altarium IX — 18. manicae VI auro paratae — 19. oraria purpurea IV — 20. Fanones (Fähnen) auro argentoque parati VII — 21. caetera purpurata III — 22. manicae purpureae X. — Am Schlusse heißt es noch: sed est iste breviaribus ad ornamentum ecclesiae pertinet, id est: 23. turibula deaurata II — 24. cortinae XII — 25. orciarii III — 26. manile unum — 27. conchae III — 28. bechin II. — Die zu 2, 3, 6, 8, 20, 23 und 24 gedachten Stücke, kommen auch in dem Mescheder Verzeichnisse vor; sie waren vielleicht von Mitz mit herübergenommen.

Walburgi dono dedit pro se suisque ex voto; wodurch also unzweifelhaft angedeutet wird, daß die Schenkerin aus der Fremde nach Meschede gekommen war, 6. daß die Abtissin Embilde ihre Ruhestätte in Meschede fand, während 7. von dem Verbleib derselben in dem Kloster Bischofsheim, worin sie vorher weilte, keine Nachricht vorliegt.

Vielleicht dienen diese Thatsachen zu Fingerzeigen für die Ermittlung genauerer Nachrichten über die persönlichen und Familienverhältnisse Embildens, um deren Mittheilung wir dann freundlichst gebeten haben wollen.

---